



Im Mai und Juni in der Reihe **ab:sicht** Filme von/über Roland Klick:

Als **exklusive Preview** zeigen wir die Doku ROLAND KLICK - THE HEART IS A HUNGRY HUNTER von Sandra Prectel, die dieses Jahr auf der Berlinale lief und 3 seiner Langfilme, SUPERMARKT aus dem Jahr 1973 und WHITE STAR mit Dennis Hopper, 1981-83 und DEADLOCK, 1970 und alle vier Kurzfilme von Roland Klick.

14.05.13

18 Uhr ROLAND KLICK - THE HEART IS A HUNGRY HUNTER
 20 Uhr SUPERMARKT
 22 Uhr WHITE STAR

28.05.13

18 Uhr ROLAND KLICK - THE HEART IS A HUNGRY HUNTER
 20 Uhr WHITE STAR
 22 Uhr SUPERMARKT

ROLAND KLICK - THE HEART IS A HUNGRY HUNTER läuft zusätzlich im regulären Programm vom 30.05. - 05.06.2013 um 18 Uhr.

11.06.13

20 Uhr DEADLOCK
 22 Uhr Kurzfilme von Roland Klick
 WEIHNACHT 1962/63 / LUDWIG 1964 / ZWEI 1965 / JIMMY ORPHEUS 1966

25.06.13

20 Uhr Kurzfilme von Roland Klick
 WEIHNACHT 1962/63 / LUDWIG 1964 / ZWEI 1965 / JIMMY ORPHEUS 1966
 22 Uhr DEADLOCK

ROLAND KLICK - THE HEART IS A HUNGRY HUNTER

Sandra Prechtel, D 2013, 80 min



Roland Klick ist Legende, so ziemlich die einzige der letzten 40 deutschen Kino-Jahre. Mit Mario Adorf drehte er den psychedelischen Western DEADLOCK, mit Dennis Hopper den todessüchtigen Punkabgesang WHITE STAR. Klick machte großes, aufwühlendes Publikums-Kino - doch nach nur sechs Spielfilmen hatte sich das große Talent des deutschen Films auf mysteriöse Weise ins Aus manövriert.

Selbst vier Bundesfilmpreise konnten ihn nicht vor Kritikern und Kollegen des „Neuen Deutschen Film“ schützen, die ihn als zu kommerziell anfeindeten. Klick verbündete sich mit dem aufstrebenden Produzenten

Bernd Eichinger, WIR KINDER VOM BAHNHOF ZOO sollte ihr großer Wurf werden. Doch es kam alles anders. Roland Klick wurde zum Außenseiter gemacht. Aber er war auch ein kompromissloser Filmjunkie, der mit jedem Film alles riskierte und sich immer am Abgrund bewegte. Bis er ihm einmal zu nahe kam.

In Sandra Prechtels Film zeigt sich Klick in seiner ganzen umwerfenden Geradlinigkeit. Otto Sander erinnert sich an seinen ersten Leinwandauftritt in LUDWIG. Eva Mattes lässt eine ihrer schönsten Rollen Revue passieren und erzählt vom Dreh von SUPERMARKT. Hark Bohm gedenkt seines Bruders Marquard, der durch DEADLOCK zum Star wurde. Und Horrorfilm-Ikone David Hess, der in WHITE STAR an Hoppers Seite wütete, deutet Klicks Drama aus amerikanischer Sicht: He was a dreamer inside a Deutscher - it's not an easy thing to be.

Mit Roland Klick, Eva Mattes, Otto Sander, Hark Bohm, David Hess und Jost Vacano

SUPERMARKT

Roland Klick, D 1973, 84 min



Willi ist 18 und lebt auf der Straße. Ohne Orientierung lässt er sich durch die Stadt treiben, immer auf dem Sprung. Er begegnet Menschen wie dem Journalisten Frank, der ihm helfen möchte, oder dem schmierigen Kleinganoven Theo, der ihn auf den Strich schicken will. Als Willi Monika trifft, der es noch schlechter geht als ihm, will er ihr helfen, denn sie will nichts von ihm und er kann ihr was geben ...

Hinter der Kamera der noch unbekannte Jost Vacano, der später für die spektakulären Kamerafahrten in Wolfgang Petersens 'Das Boot' verantwortlich zeichnen und dann mit Paul Verhoeven in Hollywood Karriere machen sollte.

Klicks rasantestes, rührendstes, ausweglosestes Stück Kino, ein rauer Großstadtfilm ohne Milieu-Romantik oder -Mythos, starr vor Dreck und trotzdem herzlich. (Splating Image, Andreas Busche) Was man dem Film ansieht, von der ersten Einstellung an, ist die sehr genaue Kenntnis des Milieus, von Szene-spezifischen Bewusstseinslagen und Verhaltensweisen. Willi (Charly Wierzejewski) ist von Beginn an auf der Flucht vor seiner Herkunft, vor der Polizei, auf der Suche nach einem anderen Leben, vor dem er, sobald eine Möglichkeit aufscheint, wieder davonläuft. Jost Vacanos bewegliche Kamera eilt in von Klick präzise choreografierten Szenen hinter Charly her, durch die Hinterhöfe eines schmutzigen Hamburg, durch Kaschemmen und Brachland mit brennenden Autos, bis hin zu dem Überfall auf einen Supermarkt, der sein Triumph wird und sein Ende. Der Film kommentiert nichts, denunziert seinen Helden nicht und heroisiert ihn nicht. Beschreibung wie Analyse stecken in der Beobachtung von Gesten, Fluchtbewegungen und Bildhintergründen.

Klicks vorrangiges Bestreben ist es, die Welt erzählförmig zu machen, jene Einheit von Form und Inhalt zu finden, die er klassisch nennt. Ihm ist die Nabelschau genauso zuwider wie aufdringliches Engagement und Formexperimente um ihrer selbst willen. Er ist ein präziser Handwerker mit einer kompromisslosen Vision vom Kino. Die Kunst des Kinos soll "kunstlose Kunst" sein, so Klick, eine Kunst, die sich nicht ausstellt, sondern in Dienst nehmen lässt von einer fesselnden Geschichte, die das Publikum bewegt und trifft. Die Filme, die unter dieser Prämisse entstanden sind, beeindrucken bis heute. (taz, Ekkehard Knörer)

Die Willis dieser Welt Roland Klick zeigt in Supermarkt das bundesdeutsche Lebensgefühl der siebziger Jahre. Wir müssen die Filme den Leute wieder geben, von denen sie handeln, sagt der heute leider in der Versenkung verschwundene Regisseur Roland Klick im Interview. Für ihn war die bundesdeutsche Wirklichkeit der sechziger und siebziger Jahre eben nicht Schauplatz abgehobener soziologischer Betrachtungen. Anders als die meisten seiner Kollegen des jungen deutschen Films machte er Kino, mit allem, was dazugehört. Er drehte deutsche Western und Genrefilme und blieb mit der Kamera dennoch immer auf Augenhöhe seiner Helden. Nie hat Hamburg auf der Leinwand trostloser und grauer ausgesehen als in Klicks 1973 entstandenem Film Supermarkt. Schon nach wenigen Einstellungen ist klar, dass es hier um einen Typen geht, mit dem es das Leben nicht gerade gut meint. Einsam zieht der halbwüchsige Willi durch abgerissene Hinterhöfe, schäbige Gassen und ranzige Kneipen. Weil er selbst nichts hat, klaut er der armen Toilettenfrau die wenigen Groschen vom Teller. Wir befinden uns in einem trostlosen Deutschland der siebziger Jahre - und sind dennoch im Kino. Im großen Kino. Denn bei Klick wird Willi nicht zum Sozialfall, sondern zum Helden. Den traurigen Kerl in abgerissener Lederjacke umgibt ein Rebellentum, wie wir es von James Dean und anderen Outlaws der Filmgeschichte kennen. Aus der Melancholie seines Straßenjungen extrahiert Klick das große, universelle Grundgefühl einer Jugend, die sich unverstanden und ungewollt fühlt. Gerade ist Willi wieder einmal auf dem Polizeirevier gelandet. Statt sich von einem schrecklich wohlmeinenden Sozialarbeiter im üblichen Jargon vollquatschen zu lassen, haut er ab - und der Moment absoluter Einsamkeit wird zum romantischen Tableau: Willi hat uns den Rücken zugewandt, die Kamera heftet sich an seine Fersen, die Lichter der Reeperbahn funkeln, und Marius Müller-Westernhagens bitterschöner Song Celebration hebt an. Trotz solcher großen Momente lässt Klick keinen Zweifel daran, dass es nicht nur das Kino, sondern auch das Leben ist, das für diesen Helden nichts bereithält. Supermarkt ist ein wunderbar dreckiges Stück Kino, gefunden auf der Straße, mit einem Helden, der erfahren muss, dass die Wirklichkeit kein Supermarkt ist, in dem sich die Willis dieser Welt bedienen können. (Anke Leweke)

WHITE STAR

Roland Klick, D 1981-83, 92 min



Ken Barlows Glanzzeit als Rock'n Roll Tour-Manager ist vorüber, doch seine großen Ideen vom Erfolg kann er nicht aufgeben. Und will er es noch mal wissen: der Musiker Moody ist seine letzte Chance und sein Opfer ...

Der Auftritt im verruchten Berliner Punk-Club wird zum Debakel, das in einer Straßenschlacht endet. Doch für Barlow ist der Abend ein voller Erfolg. Besessen von der Idee, dass im schnelllebigen Show-Geschäft nur Schlagzeilen zählen, egal ob gute oder schlechte, ist ihm jedes Mittel recht. Die Situation eskaliert.

Der kokainsüchtige und größenwahnsinnige Hopper spielt sich selbst und lässt den Film 90 min lang vor der Explosion stehen. 100% unverfälscht.

"The emotionally most demanding film I've ever made, and therefore the most dangerous one - for me." - Dennis Hopper

DEADLOCK

Roland Klick, D 1970, 88 min



Die Banditen Sunshine und Kid flüchten nach einem Bankraub in die Geisterstadt Deadlock in der mexikanischen Sierra. Die einzigen Bewohner sind Charles Dump und seine Tochter Jessie. Dump versucht, den Banditen ihre Beute abzufragen ... Akkustisch und optisch bestechend, dramaturgisch konsequent bis zum Schluss, prägt sich einem dieser Film für immer ein.

Deadlock ist phantastisch. Ein bizarrer, glühender Film. (Alejandro Jodorowsky, 1970)

Dieser Film erfüllt endlich einmal die Kunstregeln des Metiers und außerdem die Ansprüche des Publikums.

Insofern bestünde durchaus Grund, an die schöpferische Potenz im deutschen Filmbetrieb aufs neue zu glauben. (Pforzheimer Zeitung, 24.10.1970)

Ein ausgezeichnete böser Thriller! (Aachener Nachrichten, 24.10.1970)

Ein erstaunlich guter Film des Jungfilmers Roland Klick, der sich von der esoterischen Nabelschau und dem ideologischen Geschwätz abgewandt und dem harten Action-Film zugewandt hat. (Badische Neueste Nachrichten, 13.11.1970)

DEADLOCK ist, obwohl das ein ebenso rasanter wie schmutziger, harter wie sentimentaler Actionthriller ist, DEADLOCK ist vor allem ein abstrakter Film. Weil er genau das zeigt, wie Kino, wie das Erzählen im Kino funktioniert. DEADLOCK ist ein Endspiel vom Kino, weil er das Kino bis auf die Knochen enthäutet. Weil er nichts Überflüssiges enthält, was überhaupt ein Kennzeichen der Filme von Roland Klick ist... Und gerade weil DEADLOCK nichts Überflüssiges hat, ist der Film so reich: weil man genau zusieht, aufpaßt wie ein Luchs. Denn es könnte einem etwas entgehen. Deadlock heißt Pattsituation, Stillstand. Ich denke, das ist ein wichtiges Wort für die Filme von Roland Klick. Es ist der Stillstand des Lebens, der Augenblick und der Augen-Blick, der ihn fasziniert, der Augenblick vor der Handlung, vor der Tat, vor dem unerbittlichen Fortgang der Geschichte, der Geschichte einer Gesellschaft, aber vor allem der Geschichte, die im Kino erzählt wird... (Aus der Laudatio anlässlich einer Roland Klick Retrospektive, 1992, Peter W. Jansen)

Klicks frühes Meisterwerk, eine Mischung aus psychedelischem Western und absurdem Theater, zeigt zwei Gangster die sich in einem ausgestorbenen Wüstenkaff die Beute streitig machen. (...) Ein Duell, das als fortschreitendes Delirium inszeniert ist, ein fiebriger Alptraum..." (SZENE HAMBURG, 12/97, Jörg Schöning)

WEIHNACHT 1962/63, 10min / **LUDWIG** 1964, 16 min
ZWEI 1965, 26 min / **JIMMY ORPHEUS** 1966, 52 min



Ab 1962 drehte Roland Klick Kurzfilme: WEIHNACHT (1962), LUDWIG (1964) und ZWEI (1965). Alle drei Filme wurden mit Festivalpreisen

ausgezeichnet (Mannheim, Krakau, Tours). Während der Dreharbeiten seines ersten Spielfilms JIMMY ORPHEUS (1966) geht die Produktionsfirma Atlas Pleite, aus dem vorhandenen Material stellt Klick eine knapp einstündige Fassung her, Impressionen aus dem nächtlichen Alltag eines Flaneurs großstädtischer Striplokal.